Sonne scheine, neben Kaiser Wilhelm als dessen erster Paladin in der Erinnerung fortleben. Sein Gedächtniß werde uns allezeit erinnern, daß politische und religiöse Freiheit die Lebensluft des neuen Deutschlands bleiben müsse. Er werde uns mahnen, allezeit den Frieden zu suchen. Er werde bei uns sein, wenn wir unsere edlen Fahnen zu neuen Siegen tragen. Er werde uns lehren zu dulden, ohne zu klagen. Sein verklärtes Antlitz scheine auf uns zustimmend und freundlich lächelnd herniederwenn wir bitten und beten: Gott erhalte, Gott beschirme, Gott segne Se. Majestät Kaiser Wilhelm II.

Studentische Trauerfeier.

* Leipzig, 20. Juni. Dem vorgestrigen, von den schlagenden Verbindungen ꝛc. veranstalteten Trauerfalamander folgte am gestrigen Abend die studentische Trauerfeier, welche vom Verein deutscher Studenten veranstaltet worden war. Es war vorauszusehen, daß auch diese akademische Kundgebung sich eines zahlreichen Besuches erfreuen würde bei der großen Anhänglichkeit und Liebe, welcher sich Kaiser Friedrich, wie in allen Kreisen, so namentlich und vor Allem auch in der akademischen Welt erfreute. So erwies sich der große Saal des Coburger Hofes, woselbst die Feier stattfand, fast als unzureichend, die Theilnehmer zu fassen, und eng sahen die Commilitonen bei einander. Der Raum war prächtig geschmückt: dreifarbene deutsche und zweifarbene sächsische und Leipziger Fahnentuche, schwarz umflort, waren im Saale angebracht und aus einem Haine immergrünen Lorbeers schaute die überlebensgroße Büste des heimgegangenen zweiten Kaisers des neuerrichteten deutschen Reiches wie verklärt auf die studentische Versammlung.

Eröffnet wurde die Feier durch den Vorsitzenden des in Rede stehenden Vereins, Herrn stud. jur. Wilke, mit einer überaus herzlich gehaltenen Ansprache. Es erfolgte sodann ernste Trauermusik (übrigens recht anerkennenswerth ausgeführt von der Capelle Fyle), welche alle Anwesenden in eine weihevolle Stimmung versetzte. Von den der Feier beiwohnenden hochgeehrten Professoren der Universität und Trägern hoher akademischer Würden (wir bemerkten die Herren Dombrre D. Luthardt, Consistorialrath D. Fricke, Hofrath Dr. Heinze, Dr. jur. Sohm, Director des statistischen Bureaus der Stadt Leipzig Dr. Hasse) ergriff Herr Professor Dr. Arndt das Wort und entwickelte vor dem geistigen Auge der Zuhörerschaft ein Bild vom Kaiser Friedrich, wie es schöner und lebenswahrer nicht gedacht werden kann. Die tiefernste Stunde, welche uns zusammengeführt hat, so ungefähr führte der Redner aus, gilt dem zu seinen Vätern gegangenen Kaiser Friedrich, noch einen letzten Trunk, den Wiaticum wollen wir ihm weihen. Wohin wir blicken, allüberall Klagen um den hohen Verblichenen und mußte der Schlag auch lange vorausgesehen werden, so hat sein Tod uns doch überrascht und erschüttert. Wie Kaiser Friedrich allen Wissenschaften ein Freund war, so hat er besonders die Geschichte hochgehalten; aus der großen Vergangenheit, insonderheit des preußischen Volkes, hatte er Trost für die Gegenwart genommen. Während die Kindheit der heutigen akademischen Bürger das Warnungwort „Sieg" begleitete, fiel die Kindheit Kaiser Friedrichs in eine Zeit des Verdrus und Niedergangs. Aber ihm war es auch beschieden, die Frucht aller der Kämpfe, welche der Gründung des Reiches vorausgingen, zu pflücken, ihm war es vergönnt, zur Rechten seines Vaters zu stehen, als am 18. Januar 1871 die Kaiserproclamation in Versailles erfolgte. So ist er in Wahrheit „Unser Fritz" gewesen. Wie groß zeigte er sich in seiner Ansprache, die er bei Gelegenheit des Jubiläums der Universität Heidelberg hielt, wie gewaltig wirken auch heute noch seine Worte auf uns ein. Was das Herz der akademischen Lehrer bewegte, das kleidete er bei jener Gelegenheit in herrliche Worte, er sprach so, weil er ein echter Hohenzoller war. Unendlich viel hat ihm die Wissenschaft zu danken: die Ausgrabungen in Olympia dürfen als sein Werk bezeichnet werden, wie er andererseits die Actenstücke und Urkunden über den Großen Kurfürsten sammeln ließ — zum ersten Male, daß die preußischen Archive geöffnet wurden.

In immer schöneren Zügen schilderte der verehrte und geschätzte Lehrer der akademischen Jugend die hochherzige Gesinnung, die unsterblichen Verdienste des Heimgegangenen und mit feierlichem Ernste lauschten die Studirenden seinen Worten, deren Wirkung noch erhöht wurde durch das würdige Anführen besonders bedeutungsvoller Aussprüche Kaiser Friedrich's. Unser letzter Gruß aus der Tiefe des Herzens gilt Ihm: „Vale victor imperator!"

So schloß Herr Professor Dr. Arndt und wer Zeuge der feierlichen Momente war, die nun folgten, wird bestätigen, daß seine Worte in den Herzen der Versammelten den mächtigsten Eindruck hervorgebracht haben mußten.

Nach der Ausführung des übrigens vortrefflich gelungenen Trauerfalamanders gedachte Herr stud. Sarno im Anschluß an die Worte des Vorredners des Kaisers Wilhelm II., dem wir in Bethätigung der deutschen Treue mit Begeisterung folgen werden auf den Bahnen, welche er das Reich führen wird.

Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden, Herrn stud. jur. Wilke, und nach dem Verhallen der ernsten Trauerklänge hatte die vom Verein deutscher Studenten veranstaltete akademische Trauerfeier ihr Ende erreicht.

Musik.

* Mit Bezug auf die Dresdner Hofoperenferien bemerkt die „Sächs. Landeszeitung": Vermuthlich wird die letzte Oper vor den Ferien im königl. Hoftheater Weber's reizende „Drei Pintos" sein, welches Werk sich erfreulich fortgesetzt hat in der Gunst des Publikums. Am 1. August soll ebenfalls dasselbe Werk die neue Spielzeit beginnen. Dies würde dann die 10. Wiederholung sein. Die Direction erfüllt mit dieser Ansetzung eine vierfache Pflicht: 1) Sie ehrt C. v. Weber, 2) sie bildet den Geschmack des Publikums, 3) sie stellt die wunderbar vollendeten Schauerien (so nennt man wohl seine geniale verständnißvollste kleine Detailjerrathen) ins helle Licht, indem sie ihrem Künstler Gelegenheit giebt, zu entzücken, und 4) fördert sie mit Menschenliebe das Bestündniß der „Kenner", die in den „Drei Pintos" ein schwaches Machwerk Weber's erblicken zu dürfen geglaubt haben sollen.

* Herr von Bronsart, der General-Intendant des Großherzoglichen Hoftheaters in Weimar, ist an Stelle Karl Riedel's vom Directorium zum Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Musikvereins erwählt worden.

* Das Stuttgarter Musikfest wird nunmehr bestimmt am Samstag, Sonntag und Montag, den 23., 24. und 25. d. M., stattfinden. Am ersten Abend soll programmgemäß der Johannes aufgeführt werden, der zweite und dritte Abend mußte eine Umgestaltung betreffen erfahren, weil Herr Professor Joachim nur am nächsten Montag abkömmlich war, und so ist beschlossen worden, daß am zweiten Concertage, am Sonntag, das Programm des dritten Tages (Parsifal, d'Albert und Paradies und die Peri), am dritten Abend dagegen das eigentliche Solisten-Concert mit Joachim, den Solosängerinnen, der Eroica, ausgeführt wird. (Diese Anordnung entspricht den Programmen der niederrheinischen Musikfeste, deren Ordnung sich bewährt hat. Die Red.)

Versteigerung der Cartons
zu den Cornelius'schen Loggienbildern in der alten Münchner Pinakothek.

In einer am 26. d. M. bei Alexander Danz stattfindenden Kunstauction, der 36., die dieses rühmige Auctions-Institut für Kunst- und kunstgewerbliche Sachen abhalten wird, sollen über 100 Blatt zum Theil in kolossalem Formate gehaltener Cornelius'scher Cartonzeichnungen versteigert werden, und es soll hiermit durch einige Hinweise auf dieses kunstgeschichtlich bedeutungs- und hochwerthvolle Auctionsmaterial aufmerksam gemacht werden. Den Besuchern der Münchner alten Pinakothek wird der an der Südseite des oberen Stockwerkes lange Corridor mit seinen 25 als „Loggien" bezeichneten Abtheilungen der Deckenwölbung erinnerlich sein. König Ludwig I. hatte diese Loggien für einen großen Gemäldecyklus nach Art ihres vorbildlichen Vorbildes bestimmt und Cornelius mit den Entwürfen betraut. Diese Entwürfe liegen in den Eingangs erwähnten Cartons hier vor. Die Frage der Ausführung gab Veranlassung zu unerquicklichen Vorgängen. Hofbauintendant Leo von Klenze erfand es schon längst schwerlich, die Gunst des Königs mit dem viel später nach München gezogenen Cornelius theilen zu müssen, und wußte den schon längst über die Freimüthigkeit dieses Letzteren empfindlichen Monarchen so gegen ihn einzunehmen, daß die Leitung der Loggienmalereien der Pinakothek dem Schöpfer der Entwürfe selbst entzogen und Cl. Zimmermann selbstständig damit betraut wurde. Es war dies der erste Riß in die Geschlossenheit der Cornelius'schen Schule und wahrhaft empfindlich, da der Meister in diesen Arbeiten eine neuzeitlich passendere Gelegenheit erkennen mußte, seine Schüler je nach Kräften in seinem Sinne zu verwenden und dadurch weiter zu führen, als dies in den Arkadenfresken hatte geschehen können.

Was den in den Loggien-Fresken behandelten Stoff betrifft, so handelt es sich gewissermaßen um die materielle Darstellung eines Abrisses der Kunstgeschichte. In den ersten beiden Gemäldeflächen wird der „Bund der Religion mit den Künsten" und „allgemein Culturgeschichtliches" geschildert. Die dritte Loggie beginnt mit der Malerei des 13. Jahrhunderts und zwar mit „Cimabue". Das mittlere Medaillonbild in der Kuppel giebt das Bildniß des Cimabue, dieses ersten namhaften florentinischen Meisters. In der Senkung der Kuppel rechts wird Cimabue von seinem Vater einem griechischen Meister zum Unterrichte übergeben. Links erscheint der junge Cimabue, wie er bei den griechischen Malern, welche damals in Florenz thätig waren, sich einhaltet und aufmerksam ihre Arbeit betrachtet. Die Lunette zeigt das berühmte Altargemälde des Cimabue, Maria als Himmelskönigin, für die Kirche Maria Novella in Florenz von ihm ausgeführt, wird in feierlicher Procession an seinen Ort gebracht. Auf einem kleinen Zwischenbilde erblickt man Aurora, begleitet von einem Engel mit Zithern. So beschäftigen sich nun die folgenden Loggien der Reihe nach in ähnlicher Weise mit Giotto, Fiesole, Masaccio, Perugino und anderen berühmten italienischen, deutschen, niederländischen und französischen Malern.

Es gewährt in der That einen hohen Genuß, alle diese zahlreichen auf das Papier gebannten „Ideen" des Meisters durchzukosten und durchzugenießen, und man kann wohl einigermaßen gespannt auf den Verlauf dieser Auction sein. Den Tag vor derselben, am Montag, den 25. Juni, wird übrigens ebenfalls eine Kunstauction bei Alexander Danz (Gellertstraße 7) stattfinden, und zwar werden in derselben recht interessante Kupferstiche, Kunstbücher und Handzeichnungen zur Versteigerung gelangen. Unter diesen Kunstbüchern finden sich unter anderen ein stattliches Exemplar des 21 bändigen „peintre-graveur" von A. Bartsch, die E. Förster'schen Kunstschriften, der den Bartsch fortsetzende 11bändige Robert-Dumesnil'sche „peintre-graveur" und vieles weitere Interessante. Auch die Aquarelle und Handzeichnungen bergen kostbare Blätter von Anton Brouth, A. Canella, Ed. Hildebrandt, Jacobides, Jank, eine ganze Folge Klein'scher Pferdestücke u. a. m. Adolf Weiske.

Moden und Stoffneuheiten.

(Nachdruck untersagt.)

Aus der soeben erschienenen Nummer 25 der von Theodor Martin herausgegebenen „Wochenberichte der Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie" (Verlag von Alexger, Wittig, Martin & Co. in Leipzig) theilt uns die Redaction folgenden Auszug ihres neuesten Modeberichtes mit: Die Mode nimmt allmälig wieder einen künstlichen Charakter an, man kleidet sich nicht mehr nach einem bestimmten Vorbilde, ohne Berücksichtigung der eigenen Individualität; alle Formen, alle Farben sind erlaubt, wenn sie nur hübsch, gefällig und passend erscheinen. Man componirt wieder sehr viel goldgelb und blaurot und marineblau, roth und altgold, blaßrosa und frühlingsgrün (jeune pousse), grauroth (gorge de pigeon) und graublau (ranger taubenhalsgrau) oder die grünblauen Lichtfarben. Hierzu kommen noch verschiedene gold- und silberschimmernde alt- und mahagonirothliche Töne mit gräulichen Reflexen, Bronze und Olivfarben, die, in Streifen aneinandergestellt oder anderweitig gemischt, prächtige Farbenspiele geben, die selbst den Kritiken der Aesthetiker gegenüber Stand halten können. Die moderne Tracht unserer Damen stellt eigentlich augenblicklich das sogenannte englische Costüm in den Hintergrund; die Zeit der engen Taillen, Röcke und Aermel scheint vorüber, statt dessen werden die bequemen Aermel, Schärpenbänder getragen. Als neueste Erscheinung begrüßen wir tuchartige Cashemires mit gebläuten Durchzugstreifen. Die gebläuten Streifen sind theils durch Sticerei, theils aber auch nur durch Druck hergestellt; selbst kostbare seidene Stoffe erhalten jetzt ihre Muster durch Druck, wozu die modernen Binnenvorlagen Veranlassung geben; man kann die Streifen in Breiten von 5—10 cm, je nach Belieben, stellen. Aehnliche Vorwürfe, in Druck, Weberei oder Sticerei ausgeführt, wiederholen sich auf den Cutpes de Chine-Stoffen, die in allen Farben im nächsten Winter eine hervorragende Rolle spielen werden, die wir deshalb immer wieder erwähnen, um die Herren Fabrikanten auf die Fabrikation dieser feinen und eleganten Gewebe aufmerksam zu machen. Die Sticerei, die eine so große Rolle in der Mode des nächsten Herbstes spielen wird, bringe uns täglich ansprechende Neuheiten; unter den letzteren befindet sich eine neue Art Goldspitzen, die Zeichnungen enthalten, welche vermittelst feiner Goldschnur hergestellt worden sind. Die verschiedensten Dessins erblicken wir in diesen Mustern. Noch mehr aber findet die Seidenstickerei Beifall, die, auf feinem Crêpelisse hergestellt, in den schönsten Jardinièremustern, einfarbige und buntfarbige Effecte mit einander abwechselnd, vor uns liegt; die Zeichnungen stellen große Bouquets dar. Außerdem sind als neu eingegangen chevioto- und knigger-boggerartige Kleiderstoffe in neuen Streifengreifungen. (Die eingehenderen Beschreibungen der Stoffneuheiten, welche lediglich für den Textilfabrikanten Interesse haben, sind in den vorstehenden Mittheilungen übergangen, und verweisen wir Interessenten auf die obengenannte Zeitschrift selbst.)

*— Ueber die Lage des Berliner Confectionsgeschäfts enthalten die „Wochenberichte der Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie" wiederum einen sehr ausführlichen Bericht, auf den wir die Fachkreise hiermit aufmerksam machen. In jenem Bericht heißt es unter Anderem: „Der Bedarf an Waare im Allgemeinen ist augenblicklich größer, als vorhandene Vorräthe ihn zu decken im Stande sind. Wenn diese Behauptung auch nicht als eine allgemeine aufzufassen ist, so gilt sie doch für verschiedene Berliner, Rechener und Chemnitzer Fabrikate. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird, wenn die Fabrikanten nicht in den Fehler verfallen, die Production übermäßig zu forciren, wenn der Bedarf auf seiner Höhe ist, im August und September, die Nachfrage das Angebot erheblich übersteigen. Das Confectionsgeschäft an sich findet augenblicklich keine besondere Anregung. Wir haben für englische Commissionen ziemlich flott zu thun, einzelne Firmen arbeiten für Amerika, die deutschen Reisendes umfassen hauptsächlich Regenmäntel, Jaquets und wattirte Tuchholsens. In Regenmänteln werden hauptsächlich glatte und fein gestreifte Cheviots verlangt, man wird vielleicht im Herbst sehr viel die langen weiten Mäntel, am Hals in kleine Falten gezogen, mit Capuchon oder Kragen versehen, tragen, sie sind hinten im Rücken gezogen, Mäntel, genau wie sie die französischen Bäuerinnen tragen, sie sind ohne Aermel, nur mit Aermelausschnitt versehen, allerdings werden diese Genres erst dem deutschen Geschmack angepaßt werden müssen, man wird sie solider gestalten müssen. Auswärtige Käufer waren nur wenige anwesend. — In Stoffen herrscht Nachfrage für Streichgarnbeiges, für Kammgarnbeiges mit Bleistreifen, für Soleils, Rochener Estimas, Stecknetzes in tuchartiger Aufmachung, in Mohairstreifen und in Mixtes Soleils, die man im vorigen Jahre mit 2,60, 2,80, 2,90 ℳ kaufen konnte, haben jetzt schon wieder den Preis von 3,50 erreicht. Seidene Plüsche (Seal) braun und schwarz, dunkelgrün in gutem Begehr. Matelassé-Mäntel verkaufen sich auf der Reise ganz gut. In Regenmäntelstoffen augenblicklich schwache Nachfrage. Die höhere Preisbewegung betrifft auch die Tricotstoffe; die Preise für dieselben steigen, Fabrikanten sind reichlich engagirt. Die Reisenden aus allen Gegenden gehen recht gut ein, es sind tagtäglich Exportkäufer hier anwesend, es fehlt nicht an überseeischen Aufträgen für Canada und Südamerika. Flanellblousen werden auch im Herbst stark gekauft werden, aber mehr in dunkleren Farbenstellungen, ohne daß sie den Tricotstoffen Eintrag thun. Man macht auch Blousen aus leichten farbigen Tuchen, sie werden mit gestickten Achselstücken versehen und kleinen Goldknöpfen ausgestattet, auch mit goldgestickten Galons besetzt.

Oeffentliche Schuhmacher-Versammlung.

* Leipzig, 20. Juni. Am gestrigen Abend wurde im Saale des Restaurants „Bellevue" eine von etwa 100 Personen besuchte öffentliche Schuhmacher-Versammlung abgehalten, in welcher die Herren Thieme, Baum und Lande den Vorsitz führten. In den vier auf der Tagesordnung stehenden Puncten sprach der bei Beginn des nun bereits 8 Tage dauernden Streiks der Schuhmacher gewählte Vertrauensmann Herr Richter. Zum ersten Punct „Unsere Lage" führte derselbe aus, daß mit dem Streik zwar Etwas, aber nicht Das, was erzielt werden sollte, erreicht worden sei, und daß dies immer noch nicht hinreiche, um ein menschenwürdiges Dasein zu führen. Da der Streik auch für die Meister eine Erhöhung der Preise ihrer Waaren mit sich gebracht habe, so sei es Pflicht der Gehilfen, an dem vereinbarten Lohne festzuhalten und unter keinen Umständen sich eine Lohnverkürzung gefallen zu lassen. Dagegen müsse dahin gestrebt werden, daß in der besseren Geschäftszeit so viel verdient werde, um auch in der schlechteren leben zu können. In der sich anschließenden Discussion sprach sich Herr Thieme noch über die Nachtheile des Borgsystems aus, unter welchem besonders die kleinen Meister zu leiden hätten. Es gelangte dann der zweite Punct der Tagesordnung: „Wie stellen wir uns zum Arbeitsnachweis" zur Besprechung. Sämmtliche Redner, besonders die Herren Richter und Thieme, sprachen sich in abfälliger Weise über den von der Innung eingerichteten Arbeitsnachweis aus und empfahlen dringend die Benutzung des von den Gehilfen eingerichteten Arbeitsnachweises. Als dritter Punct wurde die Organisation besprochen. Auch hierbei waren es die beiden genannten Redner, welche die Vereinigung aller Collegen und den Anschluß an den Fachverein als Mittel zur Verbesserung der Lage bezeichneten. Die hierauf vom Vertrauensmann vorgelegte Abrechnung über den Streik wies eine Einnahme von 1297,37 ℳ, eine Ausgabe von 997,25 ℳ und einen Ueberschuß von 300,12 ℳ nach. Der aus der Versammlung gestellte Antrag, dem Vertrauensmann eine Entschädigung von 55 ℳ zu gewähren, wurde angenommen, doch verzichtete derselbe auf diese Gratification zu Gunsten der Unterstützungskasse. Schließlich wurde eine Resolution von der Versammlung angenommen, nach welcher die Einrichtung eines Unterstützungsfonds beschlossen wurde, dessen Verwaltung ein Vertrauensmann und ein Controleur übernehmen. Dem ersteren wurde das Recht der unbeschränkten freien Verfügung über die eingehenden Gelder übertragen, während die Betreffenden auf alle etwaige Einreden gegen die vom Vertrauensmann für gut befundene Verwendung der Gelder verzichten. Zu diesem wichtigen Posten wurde, nachdem Herr Richter abgelehnt hatte, Herr Thieme und als Controleur Herr Bannjes gewählt. Hiermit fand um 11 Uhr der Schluß der Versammlung statt.

Sommer-Theater in Lindenau.

Die Wiederaufnahme der Vorstellungen in unserem Sommertheater erfolgte am gestrigen Abend, und zwar mit der anziehenden Posse „Die Reise durch Berlin in 80 Stunden", welche das Publicum in die heiterste Stimmung versetzte, und obwohl die kühle Abendluft den Aufenthalt im Freien einigermaßen beeinträchtigte, so hielten die Besucher dennoch bis zum Schluß aus und sie wurden für ihre Ausdauer auch reichlich belohnt. Die Schlußbilder waren trefflich arrangirt, die hierbei zur Entfaltung kommenden Costüme würden auch jedem größeren Theater zur Zierde gereichen. Reichlicher Beifall lohnte Herrn Director Triebel-Schlegel für seine Opfer und Mühe. Der heutige Abend wird abermals eine angenehme Abwechslung im Repertoire bringen. Der „Stabstrompeter", Posse von Wilm, wird allhier zum ersten Male in Scene gehen, und voraussichtlich auch für die nächsten Tage auf dem Repertoire bleiben, denn wir bezweifeln durchaus nicht, daß die reizende Posse auch hier, wie an allen Bühnen, wo dieselbe bisher zur Darstellung gelangte, sich eines vollen Erfolges wird erfreuen können, namentlich da die Direction in der angenehmen Lage ist, nicht nur für die Hauptrollen, sondern auch für jede Nebenrolle geeignete Vertreter zu besitzen. Wir können den Besuch des Sommertheaters in den Drei Linden nur empfehlen. Künftigen Sonntag findet abermals Vorstellung im Krystall-Palast statt, und ist hierfür, wie wir vernehmen, ein Gendig'sches Lustspiel gewählt.

Königliches Landgericht.

III. Strafkammer.

I. Der Fleischergeselle Ernst Heinrich Kretzschmann aus Orta hatte, nachdem er bei einem Meister in Lindenau ausgelernt, sich nach Leipzig gewandt, hier jedoch nicht Arbeit finden können und daher sich einige Zeit bei Verwandten aufgehalten, später aber, als das Geld ausgegangen war, in einem Restaurant unter der falschen Vorspiegelung, Uhrmacher zu sein, auf Credit sich beköstigt. Als ihm der Wirth an die Bezahlung erinnerte und Nichts weiter verabreichen wollte, hatte der Angeklagte ein Schreiben, angeblich von seinem Arbeitgeber herrührend, überreicht, in welchem Letzterer darin den Wirth um weitere Creditirung der Beköstigung seines Gehilfen bat. Darauf war indessen der Wirth nicht eingegangen, wohl aber hatte er sich bewegen lassen, dem angeblichen Uhrmacher noch einmal Mittagsbrod zu gewähren, nach dessen Genusse sich dann der Angeklagte heimlich entfernt hatte. Es erfolgte seine Verurtheilung wegen Betrugs und Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Monat 3 Tagen Gefängnißstrafe unter Anrechnung von 14 Tagen der Untersuchungshaft.

II. Der Kaufmann Paul Constantin Papst aus Gohlis war längere Zeit stellenlos und daher in Schulden gerathen. Nachdem er aber wieder eine Stellung erhalten, hatte er sich in dem betreffenden Geschäfte in einer Anzahl von Fällen der Unterschlagung in Einzelbeträgen von 12 bis zu 300 ℳ und in der Gesammthöhe von circa 900 ℳ schuldig gemacht, von diesen Geldern aber auch einen Theil gelegentlich seiner Verlobungsreise verwendet. Zur Verdeckung dieser Unterschlagungen hatte der Angeklagte auch Fälschungen vorgenommen; er wurde daher zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnißstrafe und 3 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt, auf die Strafe aber ein Zeitraum von 6 Wochen als durch die Untersuchungshaft bereits verbüßt erachtet.

III. Der Handarbeiter Johann Gottlob Lacktanschke hier, welcher zuletzt auf einem Kohlenwerk bei Borna beschäftigt, indessen wegen Betriebseinstellung arbeitslos geworden war, stand unter der Anklage, sich an fremdem Handwerkszeuge vergriffen zu haben und wurde gemäß dem Ergebnisse der Beweisaufnahme zu 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichts-Räthen Lehmann (Präsid.), Sachse, Graber, Dr. Fleischer und von Sommerlatt; die Anklage führten die Herren Staatsanwalt Meißner und Staatsanwaltschafts-Assessor Dr. Lüdtg.

Nachtrag.

* Leipzig, 20. Juni. Gestern Vormittag 11 Uhr 20 Min. kam Se. Durchlaucht Fürst Heinrich Reuß ält. L. auf der Rückkehr von Berlin wieder hier an und reiste auf der Bayerischen Bahn weiter nach Greiz. — Mit dem Nachtzug 11 Uhr 10 Min. der Berliner Bahn traf auch Se. königl. Hoheit Prinz Leopold von Bayern wieder von Berlin hier ein und fuhr unter Benutzung der Verbindungsbahn früh 4 Uhr 38 Min. auf der Bayerischen Bahn weiter nach München. — Mit demselben Zuge der Berliner Bahn kehrte auch Se. Excellenz der Reichsgerichtspräsident Dr. von Simson wieder hierher zurück.

* Leipzig, 20. Juni. Der Rath unserer Stadt war vom Rath der Stadt Dresden ersucht worden, ihn mit Absendung einer Adresse an Kaiser Wilhelm II. im Namen der sächsischen Städte mit revidirter Städteordnung zu beauftragen. Der Rath hat diesem Ersuchen entsprochen. Der Wortlaut der Adresse ist folgender:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser, Allergnädigster Kaiser und Herr! Wiederum ist das deutsche Volk von tiefster Trauer erfüllt. Nach langem und schwerem, den sicheren Tod langsam heraufführendem Leiden folgte Kaiser Friedrich, der Held, der von ungetheilter Liebe seines Volkes begrüßt, den deutschen Kaiserthron bestieg, seinem erhabenen Vater in die Ewigkeit. Kurz war die Zeit seiner Regierung, aber treu und unerschütterlich trat der Hochselige bis zum letzten Athemzuge ein für sein deutsches Volk! Trauernd stehen Eure Majestät vor dem Todtenbette des besten Vaters! Möge der Herrscherstab, welchen Eure Majestät in jugendlicher Kraft ergriffen haben, lange Jahre und unwandelbar sich in Eure Majestät Händen ruhen! Möge Friede und Gedeihen des Deutschen Reiches die köstliche Frucht von Eure Majestät Regierung sein!"

* Leipzig, 20. Juni. Man hat sich vielfach darüber gewundert, daß beim Trauergeläut für den heimgegangenen Kaiser Friedrich diesmal das Geläute der Thomaskirche nicht mit einfällt. Auf eingezogene Erkundigung wird uns mitgetheilt, daß lediglich bauliche Veränderungen im Innern des Thurmes und insonderheit im Bereiche des Glockenstuhles das Läuten der Glocken verhindern, daß aber dafür das Geläute der Lutherkirche in Stand gesetzt worden ist.

* Leipzig, 20. Juni. Zum Gedächtniß Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Friedrich III. veranstalten die sämmtlichen Militair-Vereine der östlichen Vororte künftigen Sonntag eine Kirchenparade, welche in der Kirche zu Schönefeld stattfindet. Es werden sich etwa 30 Militair-Vereine an der Feier betheiligen und wird Ort und Zeit der Versammlung von den Vereins-Vorständen noch speciell bekannt gegeben werden.

— Zu der Notiz in der letzten Nummer, die Beziehungen des 2. Husaren-Regim. Nr. 19 zu Kaiser Friedrich III. betreffend, wird uns mitgetheilt, daß Se. Maj. das Regiment nicht nur einmal selbst geführt hat. Im Kaisermanöver 1882 führte der Chef des Regiments das Regiment bei Riesa Se. Maj. Kaiser Wilhelm I. ebenfalls vor.

K.Wh. Leipzig, 20. Juni. Heute früh endigte ein sanfter Tod die langen, schweren Körperleiden eines hochverdienten Lehrers unserer Hochschule, des ersten Professors der Theologie und Seniors derselben Facultät, Dr. theol. et Dr. phil. K. Fr. August Kahnis, Capitular (Domherr) des Hochstifts Meißen, Comthur des kgl. sächs. Albrechtsordens. Der Verklärte war schon seit mehreren Jahren durch seine Krankheit an der Ausübung seines Lehrberufs gänzlich verhindert. Derselbe stand im 74. Jahre seines der Wissenschaft erfolg- und ruhmreich geweihten Lebens. Seit Herbst 1850 gehörte er, von Breslau hierher berufen, unserer Universität an, war wiederholt Decan der Facultät und vom 31. October 1864 bis dahin 1865 Rector Magnificus.

* Leipzig, 20. Juni. Das Carteltragen beurlaubter Landwehr- bez. Reserve-Officiere unterliegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 20. März d. J. der Zuständigkeit der Civilgerichte.

— In der Kunsthandlung von Pietro del Vecchio am Markte ist gegenwärtig ein lebensgroßes Portrait (Kniestück) Sr. Majestät des Königs von Sachsen, das der bewährten Meisterhand Richard Konkely's seinen Ursprung verdankt, ausgestellt. Konkely's Bild zeigt uns den allbeliebten Landesvater in Interimsuniform, feldmäßig ausgerüstet.

— In einem Potsdam, den 16. d. M., datirten Schreiben aus dem Cabinet J. M. der Kaiserin-Königin Victoria an Herrn Dr. Dav. Asher hier wurde demselben auf Befehl Ihrer Majestät Allerhöchstderen Dank für sein am 16. d. M. unter dem Titel „Ein Mailied im Jahre 1888" in Nr. 20 der „Allgemeinen Zeitung des Judenthums" veröffentlichtes Gedicht auf S. M. den eben verstorbenen Kaiser ausgesprochen.

* Leipzig, 20. Juni. Der Aushang betreffs des nächsten Landesverrathsprocesses ist soeben am schwarzen Brete des Reichsgerichts erschienen. Derselbe lautet: „Termin zur Hauptverhandlung vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenate des Reichsgerichts am 2. Juli ff. im Saale des hiesigen Königl. Landgerichts gegen 1) den Hilfsschreiber Max Dietz aus Straßburg, Elsaß (Vertheidiger Rechtsanwalt am Reichsgericht Dr. Deiß), 2) dessen Ehefrau Karoline Dietz (Vertheidiger Rechtsanwalt am Reichsgericht Hacke), 3) den Fährbesitzer Karl August Appell aus Straßburg, Elsaß (Vertheidiger Rechtsanwalt am Reichsgericht Haber und Rechtsanwalt Dr. Reinhard aus Straßburg) wegen Landesverraths bezw. Beihilfe zum Landesverrath u. s. w."

— Stadttheater. In der heute im Alten Theater stattfindenden Aufführung des „Hüttenbesitzer" gastirt als „Claire" Frl. Rosa Bayer vom Hoftheater in Braunschweig. — Die heutige Siegfried-Aufführung im Neuen Theater beginnt um sechs Uhr. Wir machen hierauf noch einmal besonders aufmerksam. — Wir bemerken wiederholt, daß am heutigen Tage die neuen Abonnementsbücher der IV. Serie an der Abendcasse des Neuen Theaters in den Stunden von 10—3 Uhr zur Ausgabe gelangen.

— Zur jetzigen Jahreszeit treten, was unsere Gartenrestaurants anlangt, die schönen, schattigen Anlagen des hiesigen Restaurants „Zum Stadtgarten" an der Promenade recht vortheilhaft hervor, zumal der Inhaber, Herr Schmidt, auf eine sorgfältige Pflege derselben seine volle Aufmerksamkeit verwendet hat. Der Aufenthalt ist daher ein recht angenehmer und kann das Etablissement nur dem Besuche empfohlen werden.

) Leipzig, 20. Juni. In der Halleschen Straße ging gestern Vormittag plötzlich ein Droschkenpferd durch und jagte mit der Droschke nach dem Blücherplatze zu. Unterwegs prallte es an ein anderes Droschkengeschirr an, wobei der Wagen umstürzte, beide Gabelbäume abbrachen und das dadurch frei gewordene Pferd weiter jagte, am Blücherplatze aber durch dort haltende Kutscher aufgehalten wurde. Der betreffende Droschkenkutscher war vom Bocke herabgeschleudert worden und hatte, wie es schien, erhebliche innere Verletzungen davon getragen, so daß er nach Hause gefahren werden mußte. — An der Nonnenmühle sprang um dieselbe Zeit eine 22 Jahre alte hier wohnhafte Handarbeiterseheefrau in die Pleiße, um sich zu ertränken. Sie wurde aber von dort beschäftigten Leuten noch lebend wieder aus dem Wasser herausgeholt und nachmals ins Krankenhaus gebracht. Eheliche Zerwürfnisse sollen die Frau zu dem Schritte veranlaßt haben. — In der Neuen Börse gab es gestern Abend bald nach 8 Uhr Feuerlärm und rückte ein Feuerlöschzug dahin aus. Es war jedoch glücklicherweise nur blinder Feuerlärm und keine Gefahr vorzufinden. — Von dem Dache eines Neubaues in der Albertstraße stürzte heute Morgen ein Stück von der Mansardenverkleidung in Folge mangelhafter Verbindung mit dem Seile auf die Straße herab. Zum Glück wurde Niemand dadurch beschädigt.

* Leipzig, 20. Juni. Von der vierten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurden heute verurtheilt: 1) Karl Heinrich Walter Wenge hier wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß; 2) der Steinsetzer Friedrich Wilhelm Hacke aus Calünberg wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 30 ℳ Geldstrafe; 3) der Literat Reinhold Hermann Thom aus Bamberg wegen Beleidigung zu 1 Monat und 4) der Maschinenbauer Karl Gottlob Julius Willweber aus Taubenheim wegen Betrugs zu 3 Monaten Gefängniß.

* Gautzsch. In der letzten Sitzung des hiesigen Gemeinderaths fand die Wahl des Gemeindevorstands statt, da der gegenwärtige Vorstand, Herr Gärtnereibesitzer Hille, mit Ende dieses Jahres aus seinem Amte auszuscheiden hatte. Bei der Wahl wurden 11 Stimmen abgegeben und es entfielen hiervon 6 Stimmen auf den bisherigen Gemeindevorstand Herrn Hille, während Herr Friedrich Spillner hierselbst 5 Stimmen erhielt. Die neue Amtsperiode des Herrn Hille, welcher die auf ihn gefallene Wahl, vorbehältlich der Bestätigung, annahm, gilt auf weitere sechs Jahre.

* Freiberg, 19. Juni. Die vereinigte Freiberger Studentenschaft beging heute Abend in dem ernst und würdig ausgeschmückten großen Kaufhaussaale eine tiefergreifende Trauerfeier zu Ehren des verewigten Kaisers Friedrich. Zu dieser Feier erschienen auf erfolgte Einladung die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden, zahlreiche Mitglieder des Officiercorps, das vollständige Professoren-Collegium, sowie viele Berg- und Hüttenbeamte, an ihrer Spitze der Reichstagsabgeordnete Oberbergrath Merbach. Während die umflorten Kronenleuchter nur ein gedämpftes Licht gaben, umstrahlten zahlreiche Wachslichter die Büste des hochseligen Kaisers Friedrich, die unter grünen Blattpflanzen auf hohem Piedestal stand. Vor derselben hatten sich die Senioren der vier Corps und die Vorstände der akademischen Vereinigungen mit der Akademiefahne und den 4 Corpsfahnen aufgestellt. Um 8 Uhr intonirte das Stadtmusikcorps den Chopin'schen Trauermarsch, wobei die Fahnen und Schläger gesenkt wurden. Dann hielt Herr Oberbergrath Professor Dr. Winkler die Gedächtnißrede, in welcher er der allgemeinen Trauer Deutschlands über den erlittenen Doppelverlust beredten Ausdruck verlieh, die hohen Verdienste des Kaisers